

Devil from the underworld

Sirius Black-he's immortal

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wenn ich träume, dann kann ich sein, wo ich will- bei IHR! Aber was, wenn ich sie irgendwann nur noch in meinen Träumen habe...

Dann werde ich mich ablenken und mein Herz nie wieder einem Mädchen geben.

Davon handelt diese FF, davon, wie ich zum Cassanova von Hogwarts, Gott aller Freuen und Herzensbrecher der Weiber wurde.

Vorwort

Diese FF ist an manchen Stellen etwas genau beschrieben. Vielleicht etwas zu genau... naja, aber ich habe mir Mühe gegeben, sie trotzdem schön zu schreiben.

Bitte hinterlasst mir Kommies.

Euer Devil from the underworld

Inhaltsverzeichnis

1. Chapter 1: Die Träume meiner Hoffnung
2. Chapter 2: "Meine" Familie
3. Chapter 3: Der See
4. Chapter 4: Ich bin anders
5. Chapter 5: Worte treffen immer
6. Chapter 6: Sirius Potter
7. Chapter 7: we are crazy
8. chapter 8: Secret Marauder's love

Chapter 1: Die Träume meiner Hoffnung

Hallo,

hier ist meine erste FF. Hoffe sie findet euren Gefallen!

Bitte hinterlasst mir Kommies!!!

Euer Devil from the underworld

„Na?“, fragte sie sanft. „Willst du wieder?“ Sie saß hinter meinem Rücken und flüsterte mir ins Ohr. Ich drehte mich zu ihr um und grinste. „Mit dir immer doch“, antwortete ich und zog sie an mich und verwickelte sie in einen langen, zärtlichen Kuss. Meine Finger streichelten hoch über ihre Beine und legten sich über ihren Hintern. Ihre Hände öffneten jeden Knopf meines Oberteils und schriechen über meine Muskeln. „Ich liebe deine Muskeln!“, stöhnte sie. Ich wusste, wie empfindlich sie an den Beinen war. „Ich mag deine Beine...“, hauchte ich und ließ von ihren Lippen ab. Sie kniete sich aufrecht vor mich. Mit einem Ruck riss ich ihr die Strapsen herunter und küsste ihre Beine entlang, bis meine Zunge den ganz empfindlichen Teil genau zwischen ihren Beinen erreichte. Sie keuchte erreicht auf, fiel nach vorne auf alle Viere und stützte sich mit den Händen hinter meinem Kopf ab. „Schwach?“, neckte ich und leckte sie genau da. Sie nickte nur schwach und schloss ihre bezaubernden Augen. Sie stieß mir eines ihrer kraftvollen Beine zwischen meine. Es tat weh und erregte mich. Ich riss im Eifer des Gefechts den Verschluss ihres Rockes kaputt. „Hey, der ist neu!“, kam es sofort von ihr. „Oh... ist auch sehr schön!“, grinste ich und warf ihn in eine Ecke. Ihr knall roter Tanga war außer Stande irgendetwas zu verdecken und reizte mich. Gierig entledigte ich sie auch ihres Oberteils und küsst mich von ihrem Bauchnabel hoch zu ihren vollen Brüsten. Der Spitzen-BH schrie förmlich danach, dass ich mich an ihn schmiegte und dem kam ich auch nach. Während meine Hände zum Verschluss auf den Rücken glitten, schmiegte ich mein Gesicht an den Spitzenstoff. Als ich die letzte Öse des Verschlusses geöffnet hatte und ihr die Träger von ihren Schultern gestrichen hatte, fiel der BH von ihren Trümpfen. Ich drückte mein Gesicht in die weichen Auswüchse des Mädchens und genoss, wie weich ihre Haut dort war. Sie stöhnte, hatte den Kopf in den Nacken geworfen und drückte mir ihre Brüste entgegen. Ich küsst sie ab und nahm sie, soweit es ging, in den Mund. Ihr Stöhnen drang durchs Zimmer und ihre Hände umfassten mein Glied. Auch ich fing an zu Stöhnen, was mir normal nicht passierte. Kein Mädchen bekam mich schwach, nur sie. Sie schob meine Boxershorts hinab und setzte sich auf meinen Steifen. Ich zögerte nicht lange und stieß in sie, die Nacht dauerte ja nicht ewig. Sie fing an, sich geschickt zu bewegen und ich drückte sie an ihrer Talje fester auf mich, sodass mein Stab tiefer in sie rutschte. Sie stöhnte tief und ergeben auf und verkrampfte sich. Begierig flüsterte ich: „Komm... beweg dich!“ Sie fing wieder an sich langsam aber erotisch zu bewegen. Nach kurzer Zeit hatte sie es mal wieder geschafft und ich ergoss mich mit einem kaputten Stöhnen. Sie legte sich auf mich und ließ sich von meinem erhitzten Körper wärmen. Ich legte meine Arme um ihre zierliche Gestalt. Ich genoss die Wärme und ihre Gegenwart. „Mein Engel...“, flüsterte ich in ihr Ohr. „Mein Gott“, kam es von ihr zurück. Ich grinste und küsste sie. Ein kurzer Lichtstrahl ging durchs Zimmer, dann flüsterte sie. „Ich muss aufwachen... tut mir leid, aber ich muss wieder zur Therapie-Stunde.“ „OK... nächste Nacht wieder?“, fragte ich hoffnungsvoll. „Wenn ich in der nächsten Nacht Schlaf finde... Du weißt ja, wie das nach den Therapien ist... Aber ich versuch es... Schlaf noch schön, Gottheit!“, antwortete sie, stand vom Bett auf und verließ das Zimmer. Ich sah ihrem nackten Hintern nach, bis er hinter der geschlossenen Tür verschwunden war. Ein weiterer Lichtblitz und auch ich stand auf und verließ das Zimmer.

Ich fand mich in meinem Bett wieder. Dem Bett im Zimmer meines besten Freundes, James Potter. Ich öffnete langsam die Augen. Das Bett war leer... nur ich lag darin. Das Mädchen war weg... wie immer, wenn ich aufwachte. „Oh Engel, warum musstest du nur wegziehen...“ Ich erhob meine müden Knochen, nach einer Nacht einer Nacht ohne Schlaf und wanderte durchs Anwesen der Potters.

Chapter 2: "Meine" Familie

Hier ist schon das nächste Kapitel.

Ich hoffe, dass gefällt euch so gut, dass einer mir ein Kommie da lässt. Ich war fast enttäuscht, dass sich niemand erbahmt hat. Ich hoffe, das hier gefällt euch.

Devil from the underworld

Ich kam am Esszimmer vorbei, wo bereits alle am Frühstückstisch saßen. Jass, James größere und Diara, James kleinere Schwester, James selbst und seine Eltern sahen mich freundlich an... James Schwestern eher schwärmerisch. „Willst du nicht Frühstücken, Sirius?“, fragte mich Julia, James Mutter. Ich erwachte aus meinen Gedanken. „Ich?“ „Wie viele Sirius´ stehen wie begossen im Flur? Schätz mal!“, neckte mich James sofort. „Einer und der sieht einen Idioten mit Kakaobart!“, konterte ich und deutete auf Jams Mund, der ringsum mit Kakao verschmiert war. „Jaja... pff... Kaffeesäufer!“, meinte er rotzig. „Hirschkuh!“, zickte ich. James sprang auf und wollte mir ein Brötchen an die Birne werfen, als Julia eingriff: „James! Benimm dich mal wie ein großes Kind und lass das Brötchen in Frieden.“ „Ja, genau, lass den armen, armen Sirius in Ruhe! Der hat dir nichts getan und würde viel lieber eine Scheibe gesundes Vollkornbrot essen!“, grinste ich, nahm James das Brötchen aus der Hand, setzte mich im gegenüber auf einen Stuhl und halbierte das Brötchen. „Haben wir Schokolade da?“, fragte ich und sah über den Tisch und bemerkte, das Diara den Finger im Schokoladenglas hatte und die braune Creme herausholte. „Dia?“, fragte ich verwirrt. „Du willst mir erzählen, dass du schon 9 bist?“ Sie ließ erschrocken das Glas fallen und versteckte ihren Finger unter ihrer Serviette. James Dad, John, hatte sich grinsend hinter dem Tagspropheten verborgen und ließ Julia mal wieder in der Erziehung der Kinder im Stich. „Diana! Kannst du das bitte sein lassen, die Schokolade wollen mach andere noch essen!“, ermahnte sie ihre Jüngste. „Können diese anderen doch!“, gab sie trotzig zurück. „Ja, aber die wollen ungerne deinen Finger darin haben!“, grinste James, nahm Dia die Schoki ab und steckte seiner Seitz den Finger in die braune Pampe. „Ich will auch!“, rief ich sofort. „Er hat mal wieder Angst zu kurz zu kommen...“, gab Jass ihren Senf dazu. „Naja, ich will schließlich noch größer werden als du!“, neckte ich sie, denn sie war nur 1 Meter 70 groß. „Ich kann dich gar nicht hören, EQ-Zwerg!“, keifte sie zurück. „Mein EQ übersteigt deinen um Längen!“, verteidigte ich mich. „Das ist nicht schwer!“, rief Diana dazwischen, die gerade von Julia zu recht gewiesen wurde. „Sagte der Mistkäfer!“, keifte Jass. „Ruhe jetzt!“, sagte John in seiner tiefen Stimme. Sofort war Ruhe. „Danke“, sagte Julia und nahm sich ein neues Brötchen. „Liebster James, möchtest du mir mal die Schokolade geben?“, fragte ich mit meinem Engelsblick. „Natürlich Paddy...“, sagte James und warf mir das Glas zu, ich fing es. „Danke...“, antwortete ich und schmierte mir die Creme fünf Zentimeter dick aufs Brötchen. „Igitt... Sirius, das ist ekelhaft!“, motzte Jass sofort. Ich verdrehte nur die Augen. „Nur weil ich nicht die Taille einer Wespe habe und nicht nur Gurken und Salatöl esse, bin ich nicht ekelhaft!“, konterte ich. Jass war magersüchtig und die Tusse schlechthin. Stille. Der Rest des Essens verlief sehr ruhig und friedlich. „Und? Was wollt ihr heute noch so machen?“, fragte Julia, als wir abräumten. James rief antwortete sofort: „Paddy und ich wollen ein bisschen zum See gehen schwimmen und-“, „Flirten!“, fügte ich schnell hinzu. Alle Potters fingen an zu lachen. Das war ein Grund, warum ich die Familie Potter so liebte, sie konnte sich richtig streiten, stundenlang nicht mehr miteinander reden, aber auch zusammen lachen, Spaß haben und ganz fest zusammenhalten. Deswegen war ich auch so glücklich in diese Traumfamilie aufgenommen worden zu sein. „Und Jass, was machst du so?“, fragte John. „Tim kommt“, sagte sie prompt. „Du hast Hausarrest mein liebes Fräulein!“, erinnerte Julia sofort. „Deswegen kommt er ja zu mir, da muss ich das Haus nicht verlassen“, grinste Jass. „Nichts da! Du sagst ihm ab, sonst du ich das!“, ermahnte Julia und verschwand in der Küche. „Mahn...“, stöhnte Jass auf und marschierte zum Telefon. „Und Dia?“, fragte ich „meine kleine Schwester“ lächelnd. „Meine Freundin kommt... Wir wollen Prinzessin spielen.“ „Oh, dürfen James und ich dann heute Abend wieder zur Tee-Party kommen?“, fragte ich strahlend. Ja, lacht mich nur aus, aber ich liebte es, mit „meiner kleinen Schwester“ Tee-Party zu spielen. Mir ging es nicht um das Prinzessinding daran, nein, mir ging es um den Spaß mit einem Teil „meiner“ Familie. „Ja!“, freute sie sich hüpfte auf der Stelle und klatschte in die Hände. „Süß“, grinste ich, wuschelte ihr durchs Haar und widmete mich wieder James. „Wusstest du schon, dass wir zu einer Tee-Party eingeladen sind?“, fragte ich immer noch strahlend. „Nein und ich finde es beunruhigend, dass du das so toll findest“, murmelte James. Ich wusste, dass

er es hasste, aber er machte es mir immer wieder zu Liebe mit. „Danke“, sagte ich leise und drückte James. Meine Traurigkeit nach dem Aufstehen war wie weggeblasen. Auch James legte einen Arm um mich und murmelte: „Immer wieder gerne, Sirius.“

Chapter 3: Der See

Chapter 3: Der See

Hallo,

Hier ist das nächste Kapitel. Aber wenigstens word diese FF aufgerufen... Ich hoffe ich bekomme bald Kommies.

Devil drom the underworld.

Wir standen am Baggersee. Gefühlte tausend Mädchen in Bekinis liefen um das Wasser herum, während andere die Fluten des Sees teilten. „Woa!! James siehst du auch die ganzen Mädels?“, fragte ich James, während ich dem Mädchen in dem knappstem Bekini nachstarrte. James knuffte mich in die Seite und deutete auf zwei Mädchen im Sand. Die eine hielt eine Tube Sonnenmilch in der Hand, die andere lag auf dem Bauch. „Hallo Ladys!“, kam ich grinsend auf die Schnecken zu. „Ihr braucht doch sicher Hilfe mit der Sonnencreme, oder?“ Die beiden nickten. Ich grinte James an. Die eine der beiden Mädchen hatte deutlich prallere Brüste als die andere, mehr Hintern und weniger Bekini, der mit ihren hüftlangen braunen Haaren harmonierte. Die ander hatte weniger Busen, rötliche Haare und kaum Hintern. Die Brünette reichte mir die Sonnenmilch und legte sich neben ihre Kameradin. Ich, war natürlich von Anfang an klar, bekam die vollbussige ab, James nur die zweite Klasse, er scheint wohl auf Rotschöpfe zu stehen. Ich knotete den Verlussknoten des Bekinis, der einem Hauch von Nichts ähnelt, auf und strich die Schnüre bei Seite. Dann nahm ich die Sonnencreme und verteilte sie sorgfältig auf dem Rücken der Braut. Als sich die weiße Creme auf ihrer Haut ausbreitete, stellte ich die Tube hin und massierte ihr den Sonnenschutz ein. Ein seelisches Lächeln formte ihre Lippen. Da sie ja nirgendwo Sonnenbrand bekommen sollte, musste ich sie auch im Kreuz massieren, was ihr einen leisen Stöhner entlockte. Ebenfalls an den Beinen und Oberschenkeln ließ ich meine magischen Hände die Sonnencreme einmassieren. Während ich weiche Haut und perfektionierte Beine massieren durfte, wurde James bereits langweilig, denn er sah immer wieder nach links und rechts. Immer auf der Suche nach Lily Evans. „Wie heißt du?“, fragte meine Brünette. „Sirius“, gab ich zurück und legte mich neben sie in den Sand. „Und du?“ „Sophia“, antwortete sie und legte sich auf den Bauch. „Du hast da eine ganze Menge Haut vergessen!“, tadelte sie und deutete auf ihrern Bauch. „Bitte verzeihen sie dies

unerträgliches Verhalten!“, grinste ich, setzte mich auf und cremte sie auch am Bauch, Dekolté und Gesicht ein. Sie

genoss es sichtbar. „Was sind so deine Art von Jungs?“, fragte ich. „Groß, muskulös, männlich und charaktervoll“, schmolz sie dahin. „Also genau solche Jungs wie ich?“, fragte ich hoffnungsvoll. „Mh...“, machte sie. „Kannst du tanzen?“ „Was willst du denn haben?“, fragte ich. „Keine Ahnung“, sagte sie. „Wollen wir schwimmen gehen?“ „Klar!“, ich warf einen Blick zu James. Dieser knutschte gerade mit der flachen Rothaariegen herum. Sophia war bereits los gegangen und ich setzte ihr mit schnellen Schritten nach. „Wer ist eigentlich deine Begleitung?“, fragte ich neugierig. „Meine Schwester...“, gab sie grinsend zurück. Das wollte ich ihr nicht glauben. „Ne ernsthaft. Wer ist das?“, wiederholte ich meine Frage. „Meine Schwester, immernoch! Glaubs einfach!“, sagte sie nachdrücklich. „Aber ihr seid so Grund verschieden. Ich meine sie rothaarig, du brünett, du vollbussig, sie flach, du geiler Hintern, sie schmal...“ Sie fing an zu lachen: „Sirius, du bist echt witzig!“ „Weiß ich, warum?“, grinste ich. „Weil du endlich ein Junge bist, der auf mich und nicht auf sie steht!“, antwortete sie. Eigentlich stehe ich auf ein ganz anderes Mädchen!, dachte ich, was ich aber freilich nicht sagte. „Wie heißt denn deine Schwester?“, fragte ich, um ein Gesprächsthema anzufangen. „Holly“, sagte sie und betrat das seichte Wasser. Ich folgte ihr und genoss das angenehm kühle Wasser, welches einen erfrischender Kontrast zu den warmen Sonnenstrahlen bot. „Hast du Geschwister?“, fragte sie und drehte sich wieder um. Ihr Bekini verdeckte eindeutig zu viel. „Ja, einen Bruder“, gab ich zurück. Regulus... ich hatte ihn wieder bei Mom und Dad gelassen. Bei diesen verrückten Spinnern. Aber er hatte es ja nicht anders gewollt. Ich konnte mich noch genau daran erinnern, wie ich ihn auf der Rückfahrt des Hogwartsexpress gefragt hatte, ob er mit zu James wollte. Und er hatte abgelehnt. „Sirius? Hallo? Erde an heißen Jungen?“, fragte sie und sah mich besorgt an. „Mir ist ein bisschen schwindelig“, log ich. „Wollen wir uns wieder zu Holly und deinem Kumpel setzten?“, fragte sie mich sanft. „James ist nicht mein Kumpel, er ist mein Bruder!“, sagte ich. Es war ja auch irgendwie so. Ich war jede Ferien bei James, wir teilten uns ein

Zimmer und jeden Ärger. „Der sieht dir aber gar nicht ähnlich“, stellte sie fest, als wir bei Holly und James angekommen waren. „Du und Holly ähnelt euch ja auch sehr!“, sagte ich ironisch. Mir ging das Mädchen langsam auf die Nerven, denn kaum hatte ich mich hingelegt, lag sie auch schon halb auf mir. Auch James machte ein eher angewiedertes Gesicht, denn das Mädchen schien es nur auf knutschen anzulegen. Er schielte auf seine Armbanduhr. „Oh Sirius, Mom hat gleich das Essen fertig. Wir müssen los!“, sagte er schnell und warf mir einen flehenden Blick zu. Ich nickte. „Ach zu schade. Jetzt müssen wir uns doch schon wieder trennen...“, sagte ich schnell, ließ mir von James hochhelfen und griff meine Tasche. Doch das Mädchen hatte mein Handgelenk ergriffen und hielt es fest. „Sehen wir uns wieder?“, fragte sie hoffungsvoll. „Glaube ich nicht, wir gehen auf ein Internat... auf Wiedersehen!“, rief ich dem Mädchen im Wegrennen zu. James setzte mir mit großen Hirschsprüngen nach. Als wir weit genug weg waren, lachten wir beide: „Das war furchtbar!“

Chapter 4: Ich bin anders

Hi,

Siriusly#, I <3 you!!!! Mein erstes Kommie. *stolz* Aber auch Sahra X. Reithis. Meine Freunde und ich spielen immer HP, auch nach der Schule per Sms. Meine Rechtschreibfehler tun mir Leid. Ich beeile mich mit dem Schreiben. Ich hoffe, dass ihr die nächsten Kapitel auch mögt. Das Chapter 3: Der See, musste ich noch einmal neu hochladen, es ist nämlich nur zur Hälfte on. Jetzt ist es komplett.

Euer Devil from the underworld

P.S.: Ich brauche einen schönen Mädchen Namen, habt ihr einen?

Als wir zurück kamen, hing Jass immernoch am Telefon. „Ja... natürlich mag ich deinen Körper!“, flirtete sie in den Hörer. „Igitt...“, murmelte ich James ins Ohr. Dieser nickte und wir verschwanden in unser Zimmer. „James, deine Schwester dreht vollkommen durch!“, sagte ich allermiert. „Gib ihr eine Woch, Timo erklärte sie für verrückt und macht Schluss...“, meinte James gelassen, legte sich auf sein Bett und las. „Prongs, ernsthaft?“, fragte ich angenervt. „Du willst jetzt ernsthaft lesen? Und noch dazu in einem Schulbuch?“ „Ich habe gehört, dass Lily es bewundert, wenn jemand die Schulbücher auswendig kennt“, informierte er mich. Beim Thema Lily wurde mir generell schlecht, aber wenn er wegen ihr jetzt schon in den Ferien anfang Schulbücher zu Lesen, konnte ich nur brechen. „Entschuldige mich Prongsy, ich bin mal kurz auf Klo!“, nuschelte ich. „Lily sagt, das heißt Toilette“, hörte ich noch die Stimme meines Liebeskranken Freundes. Ich schländerte so langsam wie möglich die 5 Meter zum Bad hin, in der Hoffnung, dass wenn ich nur lang genug brauchen würde, hätte James sich bei meiner Rückkehr wieder eingekriegt. Ich öffnete die Tür, die klemmte ein wenig, und betrat den Raum. Die Dusche lief und Jass stand unter ihr und heulte. Da die Duschwand nur aus Glas war, konnte ich gerade durch auf ihren Körper gucken. Grinsend und still entledigte ich mich meinen Klamotten und stieg zu ihr untee die Dusche. Ich strich ihr mit einer Hand über den Rücken. Sie wirbelte herum, wollte gerade zu einem Schrei "SIRIUS, du Idiot" ansetzen, als ich ihr den Mund zu hielt und ihre Lippen mit einem liebevollen Kuss verschloss. Sie erwiderte den Kuss und legte ihre Arme um mich. „Oh man“, grinste sie. „Wenn du nicht ein so gut aussehender Idiot wärst, würde ich dir jetzt das Ding zwischen deinen Beinen grün und blau treten!“ „Wenn du das machst, egal wie gut du aussiehst, würde ich deine wundervollen Haare abschneiden!“, gab ich trocken zurück, beide in dem Wissen: Das würden wir nie tun. Wir küssten uns wieder. Zwischen uns war nichts. Das würde es auch nie geben. Wir waren einfach... Freunde mit gewissen Vorzügen (:). „Gefällt dir mein neues Tattoo?“, fragte sie. „Wo?“, kam es von mir zurück. Sie drehte sich um und zeigte auf ihr Hinterteil. Dort prangte eine schwarze Hundepfote. „Schön“, flüsterte ich. „Wie du da wohl drauf gekommen bist.“ Ich legte meine Hand auf das Tattoo und fing an sie dort zu massieren. Sie stöhnte: „Kannst du das auch wo anders?“ Als Antwort griff ich zwischen ihre Beine und massierte sie dort. Als ihre Beine nachgaben, fing ich sie auf und drückte sie mit dem einen Arm an mich und mit dem anderen massierte ich sie weiter. Wie aus weiter Fehrne hörte ich die Badezimmertür auf und zu gehen. „Was zum-“, hörte ich James verwirrte und zugleich zornige Stimme. „Sirius? Jass? Was macht ojr da?“ „Jass stieß mich aus der Dusche, sodass ich genau vor James Füßen landete. Er starrte mich schokiert an. „Spinnste du eigentlich oder bist du bloß verrückt?“, fragte er. „Und du Jass, ich dachte du hast einen Freund!“ „Hab ich auch. Black hat mich verführt!“, keifte sie sofort. „WAS?!“, brüllte ich zornentbrannt. „Was soll ich getahn haben du dumme Schlampe?!“ Ich wollte auf die losgehen, doch sie trat mir ohne Umschweife zwischen die Beine. Ich sackte vor Schmerz auf dem Boden zusammen. Aus den Augenwinkeln bekam ich mit, wie Jass ihre Sachen packte und aus dem Bad stürmte. „James“, brachte ich unter zwei Stöhnern hervor. „Du hältst mich nicht für so einen Arsch, oder?“ „Nein. Du wirst von allen falsch verstanden. Sie wissen halt nicht warum du das machst... Sie kennen deine Lage nicht. Dein wahres Ich!“, sagte James, lächelte mich an und drückte mich. So saßen wir also da, ich nackt, auf Knien wie ein Mädchen hockend und knuddelte meinen besten Freund oder eher meinen Bruder. „Sirius, ich weiß, dass du das aus mangeldem Selbstbewusstsein machts und dass du dich eigentlich nach Liebe und Aufmerksamkeit sehnst. Das Mädchen, was dich liebt, wartet nur auf dich und es wird dich genau so nehmen, wie du bist.“ Für diese Worte liebte ich James. „Was wollen wir jetzt machen?“, fragte ich aufgeheitert. „Lily kommt heute Abend!“, rief James freudig. „Uns rausputzen!“ Ich kann gar nicht sagen, woe sehr ich mich freute... (*James Hals umdreh*)

Chapter 5: Worte treffen immer

Hallo Sahra,hallo Sirius, hallo eventuelle weitere Leser

danke für den Steckbrief. Sie ist cool. Warum komme ich nicht auf solche Ideen? Naja, ich hab's geschafft. Hier ist das 5. Kapitel für euch! In erster Linie Sahra und Sirius.

Euer Devil from the underworld

Lily klingelte und James steckte in einem Anzug. Da er mein bester Kumpel ist, lachte ich nicht. Ich und James öffneten die Tür. „Hallo Ev-“, setzte ich an, doch James brachte mich augenblicklich zum Schweigen. „Hallo Lily, freut mich, das du gekommen bist. Komm doch herein.“ Lily trug ein Knielanges, weißes Sommerkleid und rote Ballerinas. „Du siehst gut aus“, sagte James lächelnd. „Danke, du siehst auch...“, sie zögerte und ich warf ihr einen "Wenn-du-seine-Gefühle-verletzt-gibts-Ärger"-Blick zu und sie sagte schnell: „Elegant aus.“ „Danke“, grinste er übers ganze Gesicht. „Man(n) muss sich ja schließlich herrichten, wenn man hohen Damenbesuch bekommt.“ „Ich bin also hoher Besuch?“, fragte sie. In Gedanken: Ja, man checkst du es nicht langsam, dass er voll in die verknallt ist? James nickte. „Kommst du mit in das Esszimmer, meine Mutter dürfte dort bereits das Essen bereitet haben!“, sagte er, nahm Lily bei der Hand und führte sie ins Esszimmer, oder wie er es in seinem Zustand nennen würde "das Speisezimmer". Im "Speisezimmer saß bereits die ganze Familie Potter. James zog Lily den Stuhl vor, sie setzte sich, er schob den Stuhl heran... na wann rutscht er denn? Lily und der Stuhl bewegten sich keinen Milimeter. Jass musste sich mit Mühe und Not ein Lachen verkneifen. Unter normalen Umständen hätte ich das auch gemusst, aber so leidete ich mit ihm. Er versuchte der Frau seiner Träume den Hof zu machen und blamierte sich dabei total. „Soll ich lieber aufstehen?“, fragte Lily. „Neinnein!“, rief James sofort panisch. Ich warf Jass einen verzweiferten Blick zu und sie erbamte sich. Wenn auch nicht für mich, sondern für ihren Bruder. Sie zog unbemerkt den Zauberstab, richtete ihn auf Lily und zaunerte den Stuhl an den Tisch. So konnte sich jetzt auch James mit möglichst wenig Gesichtsverlust setzen.

Das Essen war wie immer eine sehr vergnügliche Angelegenheit, es wurde viel gelacht und gewitzelt. Selbst Lily fand Gefallen an der herlichen Art der Potters und als sie ging schenkte sie James ihr "bezauberndes" Lächeln und zur Krönung Krones einen Kuss auf die Wange. „Tschüss!“, rief sie, als sie den Weg zum Tor entlang ging, wo ein etwas äkterer Herr bereits auf sie wartete. Sie begrüßte ihn freudig und schien im sofort den genauen Ablauf des gesamten Abend zu erklären. Kurz bevor sie jedoch disapparierten, wand sie uns noch einmal ihr Gesicht zu und schickte einen Luftkuss zu uns hinüber (Ekelhaft!*koltz*) und verschwand in Nichts. „Sie ist wundervoll“, schwärmte James, nachdem er noch fünf Minuten auf die Stelle gestarrt hatte, wo sie verschwunden war. „Ihre Haare und ihre Augen und erst recht ihr Lächeln!“ „James, du HirschKUH! Krig dich wieder ein oder muss ich mir ernsthaft Sorgen um dich machen?“, blöckte ich ihn an. „Um mich... nein. Mir gehts gut... ich geh zu Bett“, nuschelte er und mit verliebtem Blick sprang er die Treppe hoch und stieß oben am Absatz der Treppe aus: „LILY EVANS HAT MICH AUF DIE WANGE GEKÜSST!!!“ Ich knallte meinen Kopf vor die Wand. Ernsthaft! Wie schlimm konnte diese Evans-Scheiße noch werden? Bald wird er auch noch ihre benutzten Taschentücher sammeln und die Luft, die sie ausatmet in einem Glas einfangen. Vielleicht wird er so verrückt wie die Ladys, die hinter mir her sind... ja... die Mädchen waren schon sehr verrückt. Schließlich klauten sie meine Klamotten aus meinem Schlafsaal, stolperten vor mir, damit ich sie auffing oder redeten in meiner Hörweite über die Größe ihrer BHs und über Sex. Auch wenn ich so tat, als gefiehle es mir, hasste ich es. Ich war kein Sexvernarts-Arschloch. Aber alle schienen dies zu glauben. Ich knallte meinen Kopf noch einmal vor die Wand. „Sirius?“, fragte Jass. „Das klang mächtig hol! Und die Wand ist massiv, das weiß ich.“ „Du kannst mich heute soviel beleidigen wie du willst, für die Sache heute mit James... für die bin ich dir echt dankbar. Ich geh auch ins Bett, ich bin ko und habe aus unerfindlichen Gründen Kopfschmerzen!“, sagte ich und taumelte die Treppe hoch. „Hallo Sirius“, grinste mir James entgegen als ich das Zimmer betrat. „Kennst du das Gefühl, wenn alles, was du haben willst in Erfüllung geht?“ Sofort war ich in düstere Gedanken gerissen. Ja, ich kannte das Gefühl, aber so schnell eürde ich es nicht mehr spühren. „Kennst du es,wenn Augen wie Sterne strahlen?“ Meine Stimme rasselte noch mehr in den Keller. „Haare so weich sind, dass man sich am liebsten reinkuschel mag?“, redete er weiter. „Wenn eine Haut so eben scheint, dass-“, sagte James doch ich ubterbrach ihn schreiend: „SEI STILL!!!“

Sofort verschwand James Lächeln. „Warum sollte ich?“, fragte er angriffslustig. Müde und gereizt wie ich war, schrie ich ihm entgegen: „Weil du nervst!“ „Meinst du, du nicht?!“, brüllte er. „Ich rede wenigstens nicht jedem von meiner Unerreichbaren vor!“, schrie ich. „**ABER ICH FLIRTE NICHT MIT JEDER SCHLAPE, DIE NICHT BEI DREI AUF DEM BAUM IST!!!**“ Das hatte getroffen. Unzwar tief. Mein Gesicht war wie versteinert. Ich ging wortlos zu meiner Jacke, nahm sie und ging aus dem Haus, inden Garten. Die Luft war noch warm und der Himmel sternenklar. Ich setzte mich auf den Boden und starrte in den Himmel und weinte. Jeder konnte mich beschimpfen, aber nicht James, nicht mein Bruder. Seine Worte hatten sehr tief getroffen. Sie waren durch in mein Herz geschlagen und breiteten von dort an ein großes Loch aus. Ich vergrub das Gesicht in den Händen und weinte stärker. „Oh mein Engel, warum bist du nur so weit weg?“, klagte ich hoch zu den Sternen. Als ich mich einigermaßen beruhigt hatte, griff ich in meine Tasche und holte ein Rörchen mit Pillen heraus. Ich holte eine heraus legte mich mit dem Gesicht zu den Sternen und schluckte sie runter. Nach wenigen Minuten schlief ich ein und betrat wieder den bekannten Raum. Sie saß bereits da und lächelte mich vom Bett an. „Was ist passiert?“, fragte sie mich mit ihrer himmlischen Stimme. „James hat mit vorgeworfen, dass ich jedes Mädchen vögel, dass nicht auf der Hut ist... ähm... ich muss dir etwas gestehen...“, flüsterte ich schuldbewusst. „Was denn?“, fragte sie und streckte mir ihre Arme entgegen. Ich legte meinen Kopf in ihren Schoß und fing an: „Ich hätte fast mit Jass geschlafen... also geküsst haben wir uns und... und... und...“ Ich fing wieder an zu weinen, aber dieses Mal Tränen der Trauer. „Ist nicht schlimm. Solange du dabei nur mich liebst“, sagte sie beruhigend und streichelte durch meine Haare. „Ich habe mir sogar vorgestellt, dass du es bist... ich habe mir vorgestellt, dass es deine Lippen sind, die küsse, deine Brüste, dich ich bewunder und dein Hintern auf den ich starre...“, flüsterte ich und sie küsste mich. In diesem Moment wurde mir mal wieder klar, warum ich sie so liebte und dass keine Vorstellung der Welt diesem Gefühl gleichkam. Ich erwiderte den Kuss und richtete mich auf, ohne den Kuss zu unterbrechen. Ich spürte, wie sie mit ihrer Zunge in meinen Mund wollte und ließ es zu. Ihre Zunge stieß gegen meine und ich zog sie breitbeinig auf meinen Schoß. Sie stieß vor meinen Intimteil und ließ mich aufstöhnen. Als ich wieder die Augen öffnete, sah ich, dass ihre Finger die Knöpfe ihrer Bluse öffneten und um den Ansatz ihrer Brüste steichen. Ich stieß ihre Finger bei Seite und küsste sie dort und saugte leicht. Dies ließ sie stöhnen. Ich zog ihr nun ganz die Bluse aus und tastete auf ihrem Rücken nach dem Verschluss ihres BHs und öffnete ihn. Doch befor ich ihre Extremitäten aus dem Nieder befreite, strich ich ihr die Träger von den Schultern und von den Armen. Nun quollen ihre Brüste aus dem BH und schmiegten sich an mein Gesicht. Sie drückte meinen Kopf regelrecht in ihre weichen, vollen Trümphe. Ich leckte sie ab, jeden Milimeter ihrer Haut und küsste schließlich ihre Brustwarzen, die sich sofort aufrichteten. Ihre Hände glitten zu meiner Hose und öffneten meinen Hosenstall, gegen den mein Steifer schon drückte. Kaum das sie mir die Hose runtergezogen hatte, fehlte mir auch schon die Boxershorts. Sie hob ihren Rock und ich sah, dass ihre Strupfhose und Slip bereits auf der Mitte ihrer Oberschenkel hing. Sie setzte sich genau auf meinen Steifen, sodass ich in sie hineinglitt. Sie fing stöhnend an zu reiten und ich stützte mich hinter mir auf dem Bett ab, um nicht nach hinten zu fallen. Ihre Augen waren geschlossen und ihre Lippen hatten sich zu einem diabolischem Lächeln verzogen. Sie küsste über meinen Oberkörper, Sixpack und Hals. „Mehr!“, stöhnte ich schwach und bekam meined Wunsch erfüllt, als sie mir an den Hintern packte und kräftig massierte. Mein Stöhner ging durch Mark und Bein, als ich mich in ihr ergoss. Sie hörte auf zu Reiten und legte sich auf mich. „Ich liebe dich!“, lächelte sie und schlief ein. „Ich dich auch, mein Engel.“ Ich lächelte sie an, küsste sie auf die Stirn und schlief auch ein.

Chapter 6: Sirius Potter

Hallo, hier ist mein nächstes Kapitel. Sorry, dass es so lange gedauert hat.

Devil from the underworld

Als ich erwachte, lag ich in einem Bett, nicht im Zimmer, in welches ich mich gestern hineingeträumt hatte, sondern in James'. „Hey, Sirius, bist du wach?“, fragte mich James, doch ich wollte nichts von ihm hören und richtete den Blick demonstrativ hoch an die Decke. „Sirius, ich weiß, du willst jetzt kein Wort mit mir reden... aber ich weiß auch, dass du mir zuhörst. Also kann ich dir sagen, dass es mir schrecklich Leid tut. Das war echt scheiße von mir und es steht mit nicht zu das zu sagen... vor allem, weil ich weiß, was für ein toller Kumpel du bist. Du bist auch nicht einfach ein Cassanova oder Aufreißer, die Mädchen wollen das mit dir auch sehnlichst und dass sie am Ende traurig sind, ist ihre Schuld, da sie sich von einer Nacht zu viel erhoffen... Du sagst keiner, dass du sie liebst, wenn es nicht so ist... Du bist mein Bester Freund, eigentlich mein Bruder, ich kann mit dir jeden Scheiß machen, alles, und egal, wie sehr ich mit Lily nerve... du hast mich immer unterstützt... du bedeutest mir echt mehr als alles andere auf der Welt... deswegen bitte ich dich, nehme meine Entschuldigung an und rede wieder mit mir, ich kann es nicht aushalten mit dir in Streit zu leben.“ Ich sah ihm ins Gesicht. In seinen Augen standen Tränen. Ja, er hatte mir gestern sehr harte Worte an den Kopf geworfen, aber er war immer noch mein Bruder. Er war halt verliebt... gegen meinen Engel wollte ich auch kein Wort hören... aber dass er mehr über Lily, als über mich redete, machte mich echt eifersüchtig... diese verdammten Minderwertigkeitskomplexe... ich könnte schreien vor Wut... doch James so zu sehen, ließ mich allen Zorn vergessen. Ich öffnete die Arme und zog meinen Kumpel zu mir runter auf das Bett. Ich knuddelte ihn. „Ach Progsy... du HirschKUH!“, grinste ich. „Köter“, kam zurück. Wir beide mussten lachen und konnten gar nicht aufhören. „Wann kommen eigentlich Moony und Wormy?“, brachte ich unter Lachen heraus. „Übermorgen!“, antwortete James. „Das wird cool!“, grinste ich. „Wollen wir eigentlich mal Dias Geburtstagsfeier planen?“ „OH JA!“, rief ich und sprang vom Bett auf und setzte mich auf den Schreibtisch. „Lass uns anfangen!“, rief ich voller Euphorie. James kam zu mir an den Tisch und wir arbeiteten Stundenlang an Plänen für Dianas Geburtstagsparty. Es war schon Abend, als wir fertig wurden. Einladungen an all ihre Freundinnen waren geschrieben, die Pläne für Essen, Getränke und Spiele fertig. „Wollen wir runter? Es kommt ein Film in dem Fernseh...“, sagte James und räckelte sich genussvoll. „Ok!“, rief ich und ging mit ihm hinunter. Unten saßen schon alle vor dem Muggelaparat und sahen gebannt auf den Bildschirm. James huschte auf einen Stuhl, ich setzte mich zu seinen Füßen, legte meinen Kopf auf sein Bein und ließ mir von James den Nacken kraulen. Ich fühlte mich wie sein leiblicher Bruder... geborgen und sicher... geliebt. Ich schlief ein, Müde gemacht von der Arbeit an Dias Party und betrübt von dem momentanen Gefühl.

Chapter 7: we are crazy

Hi!

Hier ist das nächste Chapter! Nicht viel abwr etwas. Ich hoffe, es gefällt euch uns regt euch zum Kommischreiben an. Danke Sahra.

Euer: Devil from the underworld

Ich wurde von einem lauten: „PADDY!!!“ geweckt. Aus meinen himmlischen Träumen gerissen, sah ich mich nach dem Ursprung des Schreies um und erblickte Moony... Moony..... „MOONY!!!“, brüllte ich erfreut und viel ihm um den Hals. Sein Keuchen verriet mir, dass er fast erstickte, aber so schnell stiebs sich nicht, sag er ja immer. Ich knuddelte ihn durch, verwuschelte seine Haare und brach ihm nebenbei alle Rippen. Danach kam Peter dran. Anders als bei Remus drückte ich Peter, wenn ich mich nicht bückte (was ich freilich auch nicht tat, da hätte ich mich ja bewegen müssen) genau um den Hals, Remus in Brusthöhe. Er lief rellativ schnell rot an und keuchte nach Luft, sodass James uns mit Gewalt trennen musste. „Sirius, wenn du ihn vor Wiedersehensfreude erstickst, werden diese Ferien ein sehr traurieges Ende nehmen. Dann fahren wir nämlich nicht nach Hogwarts, sondern zum Leichenhaus!“, tadelte er mich. „Jaja... wie sagt Moony immer? >So schnell stierbs sich nicht!<“, sagte ich grinsend und nahm Wormy in den Schwitzkasten. Dieser wehrte sich stampelnd, doch hatte er MEINEN Kräften nichts entgegen zu bringen. „Süß!“ rief ich und knuddelte ihn erneut. James und Remus sprangen Peter zu Hilfe, sodass wir uns am Ende alle wieder fetzten. Mitten in der schönstrn Kissenschlacht kam Julia rein. „Hallo!“, reif sie in die Gruppe und sofort hörten wir alle auf. „Mommy“, sagte James mit seinem unschuldigstem, kleinkindlichen Lächeln. „Moony und Wormy können doch bestimmz hier bleiben... also die letzten Tage, nur bis Hogwarts wieder losgeht!“ „Du hattest gar nicht gefragt?“, stieß Remus erschrocken hervor. Er hasste unvorbereitetr Dinge. „Nein hat er nicht“, sagtr Julia streng. „Aber ihr könnt bleiben. Wir haben nur kein Bett mehr“, sagte sie mit einem Lächeln. „Jass wird sich freuen!“, grinste ich und sofort starrten mich alle an. „Was?! Wisst ihr es noch nicht?“, fragte ich schockiert. Vier ungläubige und verdurtzte Augenpaare starrten mich an. „Jass hat sich in Remus verguckt!“ Remus wurde knall rot, fing aber sofort an mit Sätzen wie: „Nein, dass muss ein Versehen sein!“ und „Niemand kann eine Bestie wie mich lieben!“ oder „sie ist viel zu alt für mich!“ Wir alle fingen an zu lachen. „Remus, seh dich nicht immer so schlecht! Du bist ein echt toller Junge!“, sagte Julia freundlich lächelnd. Remus wuchs sofort einen gefühlten halben Meter und strahlte Julia an. „Was möchte die Rasselbande denn essen?“, fragte sie. Alle schrien durcheinander: Pommes, Pizza, Salat und egal. Julia sah uns mit ihrem Könnst-ihr-euch-nicht-einmal-einig-sein-Blick an und in ihren schönen blauen Augen spiegelte sich pure Freude. „Ich kann ja von allem etwas machen!“ „Genial Idee Mom!“ rief James. „Ich hab Hunger!“ teilte ich mit. „Remus, du auch?“, fragte Julia. Dieser nickte. „Peter?“, fragte sie weiter. Peter sah zu mir und ich nickte. Ich musste ihn doch immer alles vorsagen. „Ja, Mrs.“, antwortete er. „Du darfst mich auch Julia nennen!“, lächelte diese freundlich. „Ja, Mrs.“, antwortete Peter brav. Alle lachten, zum ersten Mal heute :) ! „Ich bin dann mal am Herd!“, sagte sie und verschwand. „Was habt ihr so in den Ferien gemacht?“, wollte Remus wissen. James und ich erzählten stolz, welche Scheiße wir schon alles gebaut hatten und über was wir so gelacht hatten. Peter erzählte ausgibig, von allen Mahlzeiten bis jetzt, denn mehr schien er nicht gemacht zu haben. und Remus erzählt, was er alles schon gelernt hatte und welche Bücher er gelesen hatte... ganz ehrlich, da waren Peters Fressorgien noch interessanter. Da ging es wenigstens auch um eine Lieblingsbeschäftigung von mir! „Sirius? Wie viele Mädchen hattest du?“, fragte Remus neugierig. „Kp... zu wenige...“, sagte ich monoton. Sofort musste ich wieder an sue denken. Wir redeten noch lange weiter, wovon weiß ich allerdings nicht, denn ich war geistig total abwesend. Ich dachte nur noch an sie.

chapter 8: Secret Marauder's love

Hi,
Sorry dass das so lange gedauert hat. Waeum hinterlassen mir kaum Leser Kommies?
DEVIL

Das Essen war herrlich! Julia war am Herd eine Göttin. James warf mit einem Löffel Ketchup nach mir und ich schleuderte ihm eine Gewürzgurke in die Haare. Während Peter das ganze Essen verschlang, machte Julia James und mich zur Schnecke. „Ähm... Julia...?“, fragte ich unsicher. „Ja?“, fragte sie, immer noch streng, aber schon wieder freundlicher. „Peter hat alles aufgegessen und Remus hat nichts abbekommen!“, sagte ich schnell und sah, wie Julias Blick von James und mir abließ und auf Remus sah. Sein Teller war unbenutzt, Peters hingegen war verschmiert, genau wie Peter selbst. „Wormy! Mahn, kannst du nicht mal alles in deinen Magen kriegen?“, motzte James, der wie ich, dass sehr unappetitlich fand. „Ich esse!“, kam es von Peter zurück. „Ja, darum geht es nicht, sondern darum, wie du isst“, half ich James. „Das ist woulgär!“, sagte Remus, der von Julia endlich seinen Salat bekam. James und ich machten uns nichts aus dem Grünzeug, aber Remus aß es für sein Leben gern. Peter stand auf. „Geh dich mal waschen!“, komandierte Julia. Peter nickte nur und weg war er. „Wir müsse uns endlich um seine Manieren kümmern...“, murmelte Remus. „Ohja...“, stimmte ich ihm zu. James nickte nur. „Aber wie stellen wir das an?“, fragte ich. „Es gibt Schulen für Benehmen...“, sagte James. „Aber die kosten...“, sagte Remus und wieder, wie immer beim Thema Geld, wurde er einsilbig. „Mh... ich könnte mir vorstellen, dass er da auch wieder herausfliegt. Alle nickten. „Mh... finden wir ein Mädchen für ihn... um das zu beeindrucken, wird er sich schon benehmen!“, sagte James euphorisch. „Sicher?“, durchbrach ich die Mauern seines Traumschlosses. „Für Lily benehme ich mich ja auch!“, rief er. „Benehmen? Das ist Selbstkastei! Selbstversklavung!“, motzte ich. „Aber die Idee ist nicht schlecht. Dann müsste sie auch in unserem Jahrgang sein, dann würde er sich auch schulisch mehr anstrengen, um auch ja in ihrem Jahrgang zu bleiben... igitt!“ Alle schwigen... „Ok!“, sagte Remus schließlich. „Suchen wir Peter ein Mädchen!“ „Partnervermittlung Pat-Black, so nenn wir uns!“, sagte ich selbstsicher. „Nein!“, rief James. „SmaraktRobin!“ „Warum das?“, fragte Remus. „Wegen Lilys Smaraktgrünen Augen und ihren Robinroten Haaren!“, antwortete James. Ich biss die Zähne aufeinander. Immer diese Lily! „Bestimmt nicht... Secret Maurauder's love!“, rief ich. Beide nickten lächelnd, dass klingt gut!

Als Peter wiederkam, saßen wir wieder da, als wäre nichts gewesen.